

Tagesgruppen

Konzept und Beschreibung

Stand: 2007

Inhalt

1.	Definition	Seite 3
2.	Zielgruppe	Seite 3 - 5
3.	Aufnahmeverfahren	Seite 6 -7
4.	Ziele	Seite 8
5.	Inhalte / Ansätze unserer Arbeit	Seite 9 - 15
6.	Personelle Besetzung	Seite 15
7.	Fahrdienst	Seite 15
8.	Räumlichkeiten / Anlagen / übergreifende Angebote	Seite 15 - 16
9.	Ansprechpartner	Seite 17
10.	Anhang Vereinbarung	Seite 17 - 19

1. Definition

Die Tagesgruppe ist ein Angebot der Jugendhilfe gemäß § 32 des KJHG. Sie ist eine zeitlich begrenzte Maßnahme, mit dem Ziel, in Zusammenarbeit mit der Familie Erziehungsschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten der Kinder zu beheben, Entwicklungs- und Erziehungsdefizite auszugleichen sowie neue Perspektiven zu entwickeln.

2. Zielgruppe (Aufnahme- und Ausschlusskriterien)

Tagesgruppe I:	9 Plätze für Mädchen und Jungen im Alter von ca. 06 - 10 Jahren
Tagesgruppe II:	6 Plätze für Jungen im Alter von ca. 10 - 14 Jahren
Tagesgruppe im Derletal: (s. eigenes Konzept)	9 Plätze für Mädchen und Jungen im Alter von ca. 06 - 10 Jahren

Der Personalschlüssel in allen drei Gruppen beträgt 1 : 3.

Um dem Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes und der erhobenen Problembeschreibung gerecht zu werden, halten wir in begründeten Einzelfällen die Handhabung der Altersgrenzen bei der Zuordnung der Kinder in die Gruppen flexibel.

2.1. Mögliche Gründe für eine Aufnahme

Gründe für eine Aufnahme in die Tagesgruppe liegen in den Störungen und Auffälligkeiten der Kinder und ihres sozialen Umfeldes.

Die einzelnen Symptome der Kinder werden dabei nicht isoliert, sondern in ihrem sozialen Kontext unter einem systemischen Blickwinkel in ihren ganzheitlichen Zusammenhängen betrachtet.

Folgende Problembereiche können zu einer Aufnahme in die Tagesgruppen führen:

2.1.1. Belastungsfaktoren in der Familie

- Kinder kommen innerhalb ihres Familiensystems nicht mehr zurecht und reagieren mit Auffälligkeiten.
- Den Eltern bereitet die Erziehung ihrer Kinder Probleme und sie wünschen sich hierbei Hilfe.
- Familien sind durch ihre soziale und wirtschaftliche Lage stark belastet.
- Trennung und Scheidung führen innerhalb einer Familie zur Überlastung.
- Mangelnde Orientierung von Kindern durch unangemessenes Erziehungsverhalten.

2.1.2. Kinder mit folgenden Störungsbildern (je nach Schweregrad)

Voraussetzung ist, dass die Störungsbilder der Kinder so ausgeprägt sind, dass eine ambulante Hilfe (Beratung, Therapie) nicht ausreicht, eine stationäre Unterbringung (Heim, psychiatrische Klinik) aber noch nicht erforderlich ist.

Auffälligkeiten und Störungen können sein:

- Störungen des Sozialverhaltens, wie:
Schwierigkeiten, sich in Gruppen zurecht zu finden,
Beziehungsstörungen, Dissozialität
- Sprachentwicklungsstörungen
- Lern- und Leistungsstörungen, Teilleistungsschwächen
- Entwicklungsverzögerungen und -defizite
- Kinder mit Misshandlungs- und Missbrauchserlebnissen
- Psychosomatische Begleiterscheinungen wie:
Störungen des Essverhaltens, Hauterkrankungen, Kopfschmerzen
- Psychische Störungen soweit es sich nicht um psychiatrische Krankheitsbilder handelt:
Ängste, Phobien, Zwangssymptome, Depressionen, Schlafstörungen,
Einnässen und Einkoten

2.1.3. Sonstige Aufnahmegründe

Die Tagesgruppe kann auch dann eine sinnvolle Hilfeform anbieten, wenn Kinder nach einem Heim- oder Klinikaufenthalt wieder in ihre Familien eingegliedert werden.

2.2. Aufnahmevoraussetzungen

- Für die Aufnahme gelten die Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG).
- Ambulante Hilfeformen reichen nicht aus.
- Die Eltern sind zu einer Kooperation mit der Tagesgruppe und zur Teilnahme an regelmäßigen Beratungsgesprächen bereit.
- Die Familie hat den Wunsch, als Familie zusammenzuleben und es bestehen emotionale Bindungen unter den Familienmitgliedern.
- Die Familie verfügt über Ressourcen, die ihr eine hinreichende Alltagsbewältigung gestatten und die Versorgung der Kinder außerhalb der Tagesgruppenbetreuungszeit gewährleisten.

2.3. Ausschlusskriterien

Nicht aufgenommen werden können:

- Kinder mit einer geistigen und schweren körperlichen Behinderung, die eine besondere Betreuung erforderlich macht.
- Kinder mit psychiatrischen Krankheitsbildern.
- Kinder, die einer intensiven therapeutischen Behandlung bedürfen.
- Kinder, deren Eltern zur Mitarbeit nicht bereit oder in der Lage sind.
- Kinder, die aufgrund aktuell fehlender Erziehungs- und Versorgungsressourcen der Familie stationär untergebracht werden müssen.

3. Aufnahmeverfahren

3.1. Rechtliche Aspekte

Die rechtliche Voraussetzung für die Einleitung des Aufnahmeverfahrens ist ein nach § 27 KJHG vorliegender Antrag auf Hilfe zur Erziehung der Personensorgeberechtigten. Außerdem ist ein nach § 36 KJHG von Mitarbeitern des Jugendamtes zu erstellender Hilfeplan notwendig.

3.2. Ablauf des Aufnahmeverfahrens

Ziel ist es, eine umfassende Anamnese des Kindes zu erstellen. Gemeinsame Gespräche der Mitarbeiter der Tagesgruppe mit dem Kind, seinen Eltern, der Schule, dem Jugendamt und ggf. anderen Fachkräften dienen der Transparenz bezüglich der bestehenden Problemlage und der familiären Situation.

Die Aufnahmeanfrage erfolgt in der Regel von Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialdienstes.

Interessierte Eltern können sich auch telefonisch über die Tagesgruppe informieren.

Die Systematik des Aufnahmeverfahrens innerhalb der Tagesgruppe erfolgt in vier Schritten:

Infogespräch:

1. Eltern und Jugendamt berichten von der Problematik des Kindes und der familiären Situation.
2. Informationen über bisherige Maßnahmen und deren Ergebnisse.
3. Abklärung der Erwartungen und Wünsche der Beteiligten, Formulierung des Erziehungsauftrages.
4. Vorstellung des Angebotes der Tagesgruppen.

Hospitation des Kindes:

1. Gezielte Verhaltensbeobachtung
2. Erste Einschätzung
3. In Einzelfällen kann auch ein zweiter Hospitationstermin nötig sein

Aufnahmeentscheidung:

1. Vor dem Hintergrund der Anamnese, der Familiensituation und der Verhaltensbeobachtung wird eine Aufnahmeentscheidung in Rücksprache mit den Mitarbeitern der Tagesgruppe getroffen.
2. Die Eltern teilen nach einer Bedenkzeit und der Hospitation des Kindes ihre Entscheidung bezüglich einer Aufnahme in die Tagesgruppe dem Jugendamt mit. Bei positiver Entscheidung aller Seiten wird ein Aufnahmetermin und ein Termin für das erste Hilfeplangespräch vereinbart.
3. Zeichnet sich ab, dass eine Aufnahme nicht sinnvoll ist, werden andere mögliche Perspektiven aufgezeigt und gegebenenfalls Empfehlungen für andere Formen der Hilfe formuliert.

Aufnahmegespräch:

Im Aufnahmegespräch werden die Ziele der Tagesgruppenunterbringung im Hinblick auf die pädagogische Arbeit mit dem Kind und die Beratungsarbeit mit der Familie konkretisiert und abgestimmt.

Im Einzelfall kann eine spezielle Klärungs- und Orientierungszeit für die ersten Monate vereinbart werden, um eventuell noch offene Fragen zu klären.

3.3. Überbrückung von Wartezeiten

In Einzelfällen können wir zur Überbrückung von längeren Wartezeiten bis zur Aufnahme in einer der Tagesgruppen ambulante Hilfen vermitteln. Diese werden mit dem zuständigen Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialdienstes im Rahmen des Hilfeplanverfahrens abgestimmt.

4. Ziele

Ziel der Tagesgruppenarbeit ist, durch die Förderung des Kindes und die Beratung und Begleitung seiner Eltern den Verbleib des Kindes in der Familie zu sichern.

Die Familie soll in die Lage versetzt werden, ihre Probleme aus eigenen Kräften zu lösen.

Dabei kann es für die Familie nötig sein, weitere ambulante Hilfen in Anspruch zu nehmen (z. B. Schuldnerberatung, SPFH, Paarberatung).

Die konkreten Ziele orientieren sich an der jeweiligen Problemlage des Kindes bzw. der Familie und an dem Erziehungsauftrag.

Wesentliche Ziele können sein:

4.1. Bezogen auf das Kind

- Förderung und Stabilisierung der kindlichen Gesamtpersönlichkeit
- Unterstützung der emotionalen Entwicklung
- Ausgleich von Entwicklungsdefiziten
- Minderung von Verhaltensauffälligkeiten
- Abbau von Angst-, Druck- und Versagensgefühlen
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Erweiterung des kindlichen Erfahrungs- und Erlebnisspektrums
- Vermittlung von Normen und Werten
- Verbesserung und Stabilisierung der schulischen Leistungen
- Stärkung des Kindes und seiner Position im Familiensystem
- Vermittlung sozialer Kompetenzen
- Klärung von Generationsgrenzen

4.2. Bezogen auf die Gesamtfamilie

- Stärkung des Selbsthilfepotentials der Familie durch das Finden und Fördern von Ressourcen
- Stärkung der erzieherischen Kompetenz
- Befähigung/Unterstützung der Familie, andere Formen des Zusammenlebens mit dem Ziel einer positiven Entwicklung des Kindes zu finden
- Klärung und Einüben von Generationsgrenzen

5. Inhalte / Ansätze unserer Arbeit

Das Kinder- und Jugendheim Maria im Walde hat ein eigenes Konzept zur Erziehungsplanung (EZP) entwickelt. Dieses Konzept ist Grundlage der pädagogischen Arbeit mit dem Kind und der beraterischen Arbeit mit den Eltern.

Aufgaben der EZP:

- 1) Absicherung der Indikation für die Tagesgruppenerziehung
- 2) Formulierung eines Erziehungsauftrages als Grundlage für die pädagogische Arbeit in der Einrichtung
- 3) Abstimmung und Verständigung zwischen den am Prozess beteiligten Personen in der Tagesgruppe und den Eltern im häuslichen Kontext mit dem Ziel der:
 - a) Abstimmung der Einschätzung der Person und der Persönlichkeitsproblematik des einzelnen Kindes
 - b) Gemeinsamen Formulierung des/r Erziehungsziele/s
 - c) Transparenz und Dokumentation der Erziehungsmaßnahmen innerhalb und außerhalb des Gruppenalltages
 - d) Begleitung und Kontrolle des Erziehungsprozesses
 - e) Zuordnung der Aufgaben- und Rollenverteilung der am Erziehungsgeschehen beteiligten Personen

Systematik der EZP:

Die wesentlichen Arbeitsschritte sind:

- Möglichst umfassende Verhaltensbeobachtung bzw. Verhaltensbeschreibung
- Einschätzung der Gesamtpersönlichkeit, insbesondere der Defizite und Stärken
- Formulierung von Erziehungszielen für die pädagogische Arbeit mit dem Kind und Formulierung von Zielen der begleitenden Elternarbeit

- Abstimmung mit den Eltern über die geplanten Erziehungsziele
- Erarbeitung und Festlegung von Umsetzungsmaßnahmen
- Erfolgskontrolle und Fortschreibung

5.1. Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung richtet sich nach der speziellen Problematik des Kindes.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf Stärken, Fähigkeiten und verborgene Ressourcen gelegt.

Im Einzelnen sind hier zu nennen:

- Pädagogische Fördermaßnahmen (kreativ, sportlich...)
- Einzelförderung
- Gezieltes Kontakt- und Beziehungsangebot im Rahmen des Bezugsbetreuungssystems
- Verstärker- und Übungsprogramme auf lerntheoretischer Grundlage
- Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten, Einzelbetreuung in der Hausaufgabenzeit, gezielte schulische Fördermaßnahmen

5.2. Förderung in der Gruppe

Die Gruppe bietet dem einzelnen Kind einen geschützten Rahmen, um neue Erfahrungen zu machen, soziale Kompetenzen zu erweitern und kreative Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern, sowie Entwicklungsdefizite zu mindern.

Eine klare Zeitstruktur im Tagesablauf, räumlich-, inhaltlich- und zeitlich festgelegte Gruppenangebote sowie eindeutige Normen, Regeln und Grenzsetzungen ermöglichen Sicherheit und Orientierung.

Unterstützt wird dies durch ein festes Beziehungsgefüge (Kinder wissen, wer was wann mit wem macht) und den Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses zu den MitarbeiterInnen der Tagesgruppe.

Folgende Gruppenaktivitäten bilden Übungsfelder für psychosoziales Lernen:

1. Gruppenalltag (gemeinsame Mahlzeiten, Übernahme hauswirtschaftlicher Pflichten, etc.)
2. Freispielphasen
3. Entwicklungsfördernde Kleingruppenarbeit
4. Kreativgruppen
5. Sportangebote
6. Ferienfreizeit
7. Regelmäßige Kindergesprächsrunden

Zusätzliche begleitende Maßnahmen:

- Heiminterner Zirkus / Zirkuspädagogik
- Sporttherapeutisches Angebot
- Angebote des heiminternen Freizeitbereiches (siehe Gesamtprospekt)
- Erlebnispädagogische Angebote

5.3. Schulische Förderung

Die tägliche Förderung im schulischen Bereich erfolgt in Kleingruppen.

Schwerpunkte der schulischen Förderung sind:

- Konkrete Hilfestellung, Kontrolle, Unterstützung und Motivationsarbeit bei den Hausaufgaben.
- Aufarbeitung von schulischen Rückständen durch gezielte Fördermaßnahmen. Diese werden in direkter Kooperation mit der Schule abgestimmt. Die Eltern sollen an den regelmäßigen Schulgesprächen beteiligt sein und nach Möglichkeit aktiv in die schulische Förderung ihres Kindes einbezogen werden.

5.4. Pädagogische Freizeitgestaltung

Wesentlicher Bestandteil pädagogischer Freizeitgestaltung ist die Ermöglichung individuellen und sozialen Lernens durch die Schaffung überschaubarer Lern- und Erlebnisfelder.

Um die Störungen und Defizite der einzelnen Kinder zu berücksichtigen, sowie deren Interessen herauszufinden und zu fördern, ist der Einsatz vielfältiger Angebote erforderlich.

Die konkreten gelenkten Aktivitäten, an denen die Kinder innerhalb einer Groß- bzw. Kleingruppe teilnehmen, unterteilen sich in sportliche, kreative und lebenspraktische Bereiche.

Neben den konkreten Aktivitätsangeboten steht den Kindern eine tägliche Freispielzeit zur Verfügung, innerhalb derer es ihnen möglich ist, eigenen Interessen nachzugehen, Kontakte zu den anderen Kindern aufzubauen, sowie Eigenverantwortung für ihre Freizeitgestaltung zu übernehmen.

Im Rahmen von einmal jährlich stattfindenden Ferienfreizeiten kommen u.a. gruppen- und erlebnispädagogische Elemente zum Tragen.

5.5. Elternarbeit

Wir gehen davon aus, dass Verhaltensauffälligkeiten eines Kindes darauf hindeuten, dass innerfamiliär oder im nahen Umfeld belastende Situationen die Entwicklung des Kindes stören.

Reaktionen der in unmittelbarem Kontakt stehenden Menschen auf diese Symptome verstärken häufig die Auffälligkeiten.

Manchmal erschweren langjährig eingeübte Verhaltensmuster der Gesamtfamilie eine altersgemäße Entwicklung des Kindes. Das Verhalten von Kindern, das von anderen als problematisch empfunden wird, mag für das Kind ein Lösungsversuch sein, die bislang beste Möglichkeit, mit den erlebten Schwierigkeiten umzugehen.

Daraus ergibt sich für uns als Konsequenz, dass die Elternberatung von zentraler Bedeutung für unsere Arbeit ist.

Wir sind in der Beratung der Eltern darum bemüht, mit den Eltern transparent zu machen, welche vielschichtigen Zusammenhänge zur Ausprägung des Problems beigetragen haben. Dabei wird ganz bewusst der Fokus auf die Gesamtfamilie und deren Umfeld gerichtet. Das Kind und auch die Eltern sollen von einseitigen Schuldzuweisungen entlastet werden.

Familienstrukturen und Verhaltensmuster sollen in ihrer gegenseitigen Bezogenheit wahrgenommen werden und auf ihre sinnmachenden und problematischen Anteile hin beleuchtet werden.

Vor diesem Hintergrund geht es uns vor allem darum, mit der Familie in kleinen

Schritten für sie realisierbare Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

5.5.1. Schwerpunkte der Elternarbeit

Für unsere Beratung ist es grundsätzlich von zentraler Bedeutung, eine wertschätzende, vertrauensvolle und belastbare Beziehung zwischen Eltern und Mitarbeitern kontinuierlich aufzubauen.

Vor dem Hintergrund der verschiedenen Alltagserfahrungen mit dem Kind gilt es zunächst, mit den Eltern eine gemeinsame Problemsicht zu entwickeln.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse der pädagogischen Arbeit in der Tagesgruppe fließen kontinuierlich in die Arbeit mit den Eltern ein. Sie sind in der Erziehungsplanung als Ziele und Umsetzungsmaßnahmen zusammengefasst und werden immer wieder mit den Eltern vermittelt und abgestimmt.

Diese Umsetzungsmaßnahmen der Tagesgruppe werden ressourcenorientiert für den familiären Bereich in konkrete Handlungsmodelle und Hilfestellungen übersetzt. Bei der Umsetzung dieser Schritte erhalten die Eltern fortlaufend Unterstützung und Begleitung.

Diese Form der Beratung ermöglicht den Familienmitgliedern, mittel- und langfristig problemorientiert alternative Handlungs- und Umgangsformen zu erlernen und einzuüben.

Wir legen großen Wert darauf, die jeweiligen Ressourcen und individuellen Begebenheiten einer Familie bei der Umsetzbarkeit der Erziehungs- und Beratungsziele mit einzubeziehen.

Ähnlich wie bei der Erziehungsplanung für die Kinder werden die gefassten Ziele und Handlungsschritte für die Elternberatung dokumentiert.

Gelingt eine Kooperation mit den Eltern nicht, weil die Eltern nicht bereit oder in der Lage sind, die gemeinsam erarbeiteten "Handlungsmodelle" mit der gegebenen Unterstützung und Hilfestellung im Alltag umzusetzen, ist in der Regel der Verbleib des Kindes in der Tagesgruppe nicht sinnvoll und die Maßnahme in Frage gestellt.

In begründeten Einzelfällen kann der Einsatz der IAE (Integrativen Ambulanten Elternarbeit) zur weiteren intensiven Unterstützung sinnvoll sein.

5.5.2. Kontaktpflege

Neben den regelmäßig stattfindenden Beratungsgesprächen dienen Elternabende und informelle Kontakte (Telefonate, Tür- und Angelgespräche) dazu, eine gute Vertrauensbasis zur Zusammenarbeit herzustellen und zu halten.

5.5.3. Zusätzliche Angebote für die Eltern

1. Elterngesprächsgruppen:

Themen wie Pubertät oder Begrenzungsstrategien sollen interessierten Eltern neben gewissen Hintergrundinformationen konkrete Hilfsmöglichkeiten anbieten. Elterngesprächsgruppen richten sich in ihrer Thematik stark nach den aktuellen Fragen und Inhalten aus den Beratungsgesprächen.

2. Elterntraining:

Elterntrainings haben das Ziel, ganz gezielt neue Verhaltensweisen einzuüben.

3. Gemeinsame Aktivitäten:

Viele Eltern erleben es zudem als entlastend, Menschen mit ähnlichen Problemen kennenzulernen und dadurch die eigene Hilfebedürftigkeit zu akzeptieren.

Um diesen wichtigen Faktor der Solidarität und gegenseitigen Unterstützung mehr in die Arbeit mit einzubeziehen, finden mehrmals im Jahr Ausflüge, Feste und Elternfrühstücke statt.

5.5.4. Ferien

In den Schulferien sind unsere Tagesgruppen jeweils die Hälfte der Zeit geöffnet. Innerhalb der Sommerferien führen die Tagesgruppen eine einwöchige Ferienfreizeit durch. Dabei kommen besonders gruppenpädagogische Elemente zum Tragen und die Kinder lernen sich in einer anderen Umgebung kennen. In den weiteren geöffneten Ferienwochen wird den Kindern ein zielgerichtetes Ferienprogramm geboten.

Die Wochen der Ferien, in denen die Tagesgruppen geschlossen sind, dienen der Familie und dem Kind, ihre Freizeit gemeinsam zu verbringen und neue Verhaltensweisen zu erproben. Die Kinder üben ihre sozialen Kontakte im Wohngebiet, gehen ihren Hobbies nach, treffen Freunde.

Bei Bedarf wird diese Zeit im Vorfeld in den Familiengesprächen vorbereitet, wobei konkrete Hinweise und Hilfestellungen für die Ferienzeit gegeben werden.

5.6. Zusammenarbeit mit Fachkräften und Institutionen

Um eine optimale Förderung des Kindes zu gewährleisten, arbeiten wir mit unterschiedlichen Fachkräften und Institutionen zusammen.

Wir sind regelmäßig im Gespräch mit Lehrern, um den Informationsfluß sicherzustellen und eine möglichst gute Abstimmung zwischen Schule und Tagesgruppe zu erreichen.

Sehen wir in der Arbeit mit dem Kind die Notwendigkeit einer zusätzlichen Psychodiagnostik oder Therapie, leiten wir die entsprechenden Maßnahmen ein.

Dies geschieht in enger Kooperation mit den Eltern und dem Jugendamt.

Die Ergebnisse fließen in die pädagogische Arbeit mit dem Kind ein.

Hilfeporgespräche dienen der Überprüfung der Maßnahme und verhelfen zu einer Abstimmung der Sicht- und Vorgehensweise.

Die pädagogische Arbeit wird durch die heiminterne Beratungsstelle begleitet und unterstützt.

6. Personelle Besetzung

- * 1 freigestellte Bereichsleitung (1/2 Stelle)
- * Betreuungsschlüssel in den Gruppen (1:3)
- * Sozial-, Heilpädagogen/Innen, Sozialarbeiter/Innen, Pädagogen mit Zusatzausbildungen
- * 3 Zivildienstleistende für Fahrdienst und 3 Hausreinigungskräfte

7. Fahrdienst

In der Regel werden jüngere Kinder von einem Fahrdienst von der Schule abgeholt und nach der Betreuungszeit nach Hause gebracht.

Längerfristiges Ziel ist es jedoch, dass die Kinder nach einer Eingewöhnungszeit und einem Fahrtraining selbständig den Weg in die Tagesgruppe und zurück finden.

Dies geschieht in enger Abstimmung mit den Eltern/Sorgeberechtigten.

8. Räumlichkeiten/Anlagen/übergreifende Angebote

Die Tagesgruppen gehören als eigener Bereich dem Kinder- und Jugendheim Maria im Walde an.

Die Lage am Rande der Stadt in unmittelbarer Waldnähe und das großzügige Außengelände bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten für den Aufenthalt in der Natur.

Die drei Tagesgruppen verfügen über ausreichend Platz, um individuelle Bedürfnisse und pädagogisch/therapeutische Angebote zu integrieren.

TG I:

- * ca. 200 qm
- * 4 Lern- und Spielräume
- * 1 Toberaum
- * 1 Gruppenraum / Küche
- * 1 Werkraum
- * 1 Büro
- * Flur, Garderobe, sanitäre Anlagen

TG II + III:

- * ca. 120 qm
- * 2 Lern- und Spielzimmer
- * 1 Toberaum
- * 1 Gruppenraum / Küche
- * 1 Büro
- * 1 Flur, Garderobe, sanitäre Anlagen

Sport- und Spielanlagen

- * Turnhalle
- * Sportplatz
- * Streetballanlage
- * Sandspielanlage
 - Gerätespielplatz
 - Half -Pipe
- * Gelände für freie Spielgestaltung
wie zum Beispiel Budenbau und vieles andere mehr
- * Freizeitbereich

Aktionen / Ferien:

- * Ferienprogramm
- * Ferienfreizeiten
- * Jahreszeitliche Feste

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 11.00 - 17.00 / 18.00 Uhr

9. Ansprechpartner

Bei Fragen zur Arbeit unserer Tagesgruppen oder Aufnahme-Anfragen wenden Sie sich bitte an unsere Bereichsleitung:

Frau Wilke - Tel.: 0228 / 28998-131

10. Anhang

* Vereinbarung

Vereinbarung mit den Eltern

Name der Eltern/Erziehungsberechtigten:

Anschrift:

Name des Kindes:

Geburtsdatum:

Die Tagesgruppe ist eine familienergänzende und unterstützende Maßnahme. Somit liegt der Schwerpunkt der Erziehung nach wie vor in Ihrer Verantwortung.

Sie und Ihr Kind wünschen Hilfe durch die Tagesgruppe.

Ihr Kind hat vielleicht Schwierigkeiten in der Schule und zu Hause, hat oft Angst, ist unruhig und/oder aggressiv.

Das Zusammenleben in der Familie ist häufig schwierig. Zu Hause gibt es oft Streit. Sie möchten Fehler in der Erziehung vermeiden oder Sie wissen nicht mehr weiter.

Oft ist es so, dass das Kind durch sein Verhalten auf Probleme innerhalb der Familie oder in seinem Umfeld aufmerksam macht.

Gemeinsam suchen wir nach Lösungen. Dafür sind regelmäßige Besuche Ihres Kindes in der Tagesgruppe und Elternberatungsgespräche im Abstand von 2 - 3 Wochen notwendig. Für die Beratungsgespräche haben Sie einen festen Ansprechpartner in der Tagesgruppe, der/ die in der Regel auch Bezugspädagoge Ihres Kindes ist. Die Termine für die regelmäßigen Beratungsgespräche werden mit Ihnen gemeinsam vereinbart und finden mal in der Tagesgruppe, mal bei Ihnen zuhause statt.

Die Tagesgruppenbetreuung Ihres Kindes wird sich auf Ihr häusliches Umfeld auswirken und Veränderungen mitbringen.

Das Ziel der Maßnahme ist, dass Sie in Ihrer Familie wieder gut miteinander leben können und die Hilfe der Tagesgruppe nicht mehr benötigen.

Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung in folgenden Punkten:

- * Sie halten die vereinbarten Gesprächstermine ein.
- * Sie sagen ab, wenn Ihr Kind nicht in die Tagesgruppe kommen kann.
- * Sie informieren uns über besondere Vorfälle und Vorkommnisse.
- * Sie teilen uns mit, wenn Ihr Kind eine ansteckende Krankheit hat.

In dem Fall bleibt Ihr Kind zu Hause.

Nach dem neuen Infektionsschutzgesetz dürfen Kinder und Erwachsene bei bestimmten Erkrankungen (dazu gehört auch Läusebefall) die Tagesgruppe eine Zeit lang nicht besuchen.

Sie können sich darauf verlassen, dass

- * wir Sie sofort über besondere Vorfälle unterrichten
- * wir Sie regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit und die Entwicklung Ihres Kindes informieren und teilhaben lassen
- * wir den Kontakt zur Schule und ggf. zu anderen beteiligten Fachkräften halten
- * wir Ihnen Rat und Hilfe in Krisensituationen bieten.

Betreuungspause

Es kann im Einzelfall vorkommen, dass bei massiven Grenzverletzungen zum Schutze Ihres Kindes/anderer Kinder eine Betreuungspause Ihres Kindes eingelegt werden muss.

Wir werden Sie dazu umgehend informieren und mit Ihnen und dem Jugendamt weitere Vorgehensweisen besprechen.

Beendigung der Maßnahme

Sollten Sie besondere Gründe haben, die Zusammenarbeit mit uns nicht mehr zu wünschen, so erwarten wir, dass Sie in Absprache mit dem Jugendamt und uns eine entsprechende Regelung vereinbaren.

Mit dieser Vereinbarung wollen wir die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns verbindlich regeln.

Die Unterzeichner haben die Vereinbarung gelesen und erklären sich mit dem Inhalt einverstanden.

(Ort, Datum und Unterschrift)